Redaktion und Administration:
Krakau, Slawkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Slawkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.
ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 341. Krakau, Samstag den 26. Juni 1915. II. Jahr.

Energischer Vorstoss gegen die russischen Stellungen am Dniestr.

Wien, 25. Juni.

Die Wirkung des durchgreifenden Erfolges, welchen die Armee des Generals der Kavallerie Böhm-Ermolli mit der Eroberung Lembergs und in den Kämpfen östlich Lemberg errungen hat, macht sich auch schon am Dnjestr fühlbar. Im Besitze von Mikołajow drängen die Truppen der Böhm-Ermolli-Armee und weiter gegen Süden anschliessend die Generalleutnant v. Linsingen unterstellten österreichisch-ungarischen und deutschen Kräftegruppen den Feind unaufhaltsam gegen seine nördlich des Dnjestr gelegenen Stellungen.

Die Russen leisteten heftigsten Widerstand, um ihre durch überraschendes Vordringen der Verbündeten gefährdeten Truppenmassen und Kriegsmaterial unter dem Schutz der mit grossen Verlusten einstweilen noch gehaltenen Dnjestrfront in die weiter gegen Osten vorbereiteten Stellungen zurücknehmen zu können. Der Rückzug der Russen am San im Weichselwinkel dauert unter für die Josef Ferdinand-Armee erfolgreichen Verlosungskämpfen an.

Rückverlegung des russischen Hauptquartiers.

Berlin, 25. Juni.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Bei den österreichisch-ungarischen Truppen hat die Erstürmung Lembergs grosse Freude hervorgerufen. Die russischen Millionenverluste der elf Kriegsmonate waren dem rasch erblichenen Triumph einer Zarenreise vergebens geopfert. Auch die in letzten Tagen zehnfach wiederholten, unschätzbar verlustreichen Angriffe gegen die den Ostflügel der Verbündeten bildende österreichisch-ungarische Armee Pflanzer-Baltin vermochten den Gang der Ereignisse überhaupt nicht zu beeinflussen. Heute ist der Rückzug der russischen Armeen wohl bereits im Zuge jener Armeefront, die in den 50 Tagen seit dem Durchbruch bei Gorlice zum drittenmal vollständig durchbrochen wird. Von der ökonomisch ausgenützten Schwungkraft der siegreichen Truppen der Verbündeten ist eine weitere Ausnützung der grossen Erfolge bestimmt zu erwarten. Das russische Hauptquartier befindet sich nicht mehr auf galizischen Boden, und bald wird wohl auch das Schwergewicht der grossen Kämpfe im Osten ganz auf den russischen Boden verlegt werden. In diesem Sinne ist die Wiedergewinnung Lembergs vielleicht ein Wendepunkt am Ende des zweiten Drittels des russischen Feldzuges.

Die Besetzung von Chodorów.

Rückzug der Russen auf Zawichost.

Wien, 26. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 25. Juni 1915.

Zwischen Halicz und Żurawno dauern die Kämpfe am östlichen Dniestrufer weiter an.

Die Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen. Unser Angriff schreitet weiter fort.

Die Truppen, indem sie über Żydaczów vorgedrungen sind, haben Chodorów genommen. Sonst ist die Lage am Dnjestr flussabwärts von Halicz sowie östlich von Lemberg bei Rawa Ruska und an der Tanew unverändert.

Das südliche Dnjestrufer ist vom Feinde frei.

In Polen verfolgen die verbündeten Truppen die russischen Kräfte, die sich gegen Zawichost, Ożarów und Sienno zurückziehen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

An der tiroler Grenze finden zahlreiche Geschützkämpfe statt.

Im Grenzgebiete des Küstenlandes wurden in den Morgenstunden östlich von Ronchi zwei feindliche Angriffe abgewiesen. Der Feind richtete ein heftiges Geschützfeuer gegen den Brückenkopf Görz und die Hochebene Comen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Eine neue Phase des Weltkrieges.

Kopenhagen, 26. Juni.

Die deutschfeindliche „Nationaltidende" schreibt: Der Fall Lembergs ist ein entscheidendes Kriegsereignis und die russische Regierung versucht nicht, das zu verheimlichen. Der russische Generalstab erklärt selbst, es werde einige Zeit dauern, bis Russland imstande sein werde, eine kräftige Offensive zu ergreifen. Die Pause kann aber für die Alliierten verhängnisvoll werden.

Die grössere Gefahr droht sicherlich vorläufig dem italienischen Heere. Es ist zweifelhaft, ob Cadorna aus eigener Kraft den österreichischen Angriffen wird widerstehen können. Es ist keineswegs ausgeschlossen, dass Joffre, statt ein italienisches Heer für Nordfrankreich zu erhalten, ein französisches nach Norditalien senden muss.

Es muss nun trotz der Versicherungen Asquiths und trotz des Anschlusses der italienischen Flotte an die französisch-englische als sehr zweifelhaft angesehen werden, ob die Alliierten noch in der Zukunft die Türken schlagen können. Neue Truppen können sie kaum entbehren. Demnach besitzt der Sieg Mackensens und Böhm-Ermollis auch eine grosse Bedeutung in der Richtung eines schnellen Abschlusses des Krieges.

Lemberg.

Die Siegesnachricht von Lemberg schwingt in allen Gemütern, sie beherrscht unser ganzes Denken und Fühlen, sie fasst wie ein hohes Sinnbild alles zusammen, wofür wir gebangt und gesorgt, was wir erhofft und ersehnt. Was uns Lemberg bedeutet hat, wie sich hier gleichsam in einem Brennpunkte alle die ungeheuren Interessen sammelten, die durch den Krieg in Bewegung gesetzt wurden, wie um Lemberg unser ganzes Vorstellungsvermögen in lebhaften Wünschen kreiste, das zeigt sich in überwältigender Weise in den Freudenkundgebungen, die nunmehr die ganze Monarchie durchtönen und auch im Reiche unserer treuen Verbündeten verwandte Akkorde erklingen machen. Die Eroberung von Lemberg bedeutet uns eine grosse Erfüllung und zugleich eine weit hinaus, in eine schöne, siegverklärte, friedvolle Zukunft weisende Verheissung. Der siegreiche Einzug unserer herrlichen Truppen in die mit stürmender Hand genommene Hauptstadt Galiziens ist uns das leuchtende Zeichen dafür, dass die furchtbare Ueberschwemmungsnot, mit der uns der eroberungssüchtige moskowitische Panslavismus bedrohte, nunmehr glücklich von uns abgewendet ist, dass wir die Gefahr, unsere Gesittung, unseren Wohlstand von Kosakenpferden zerstampft zu sehen, nicht mehr zu fürchten brauchen, und dass die grosse Sendung, die uns die Weltgeschichte bestimmt hat, treue und waffenstarke Hütter der Kultur vor den Einbrüchen der Barbarei zu sein, sich nie zuvor so gross und folgenreich bewährt habe, als gerade in diesem uns frevelntlich aufgezwungenen Kriege.

Zarischer Dünkel hat sich vermessen, die nichts weniger als ruhmvolle Eroberung von Przemyśl als den Abschluss des Feldzuges zu rühmen. Mit Spott und Hohn wird für alle Zeiten die Geschichte diesen absonderlichen und blutig richtiggestellten Irrtum des nordischen Gewalthabers verzeichnen. Wir aber wollen die glorreiche Waffentat von Lemberg, den grossartigen Plan, wie die Truppen unserer zweiten Armee die mit Befestigungswerken umgebene Stadt von allen Seiten umklammerten und wie sie in unwiderstehlichem Ansturm auch hier wieder die feindliche Front durchschlugen, um alsbald die in Befreiungsjubel aufjauchzende Stadt in Besitz zu nehmen, nur nach ihrer wirklichen Bedeutung und ihren jetzt bereits sich audeutenden Folgen bewerten.

Wie unzweifelhaft man im Rechte ist, die Eroberung von Lemberg als das Anzeichen des Zusammenbruches der russischen Widerstandsfähigkeit zu erkennen, die Hoffnungen für begründet zu erachten, dass an die Besitznahme von Lemberg sich bald der gänzliche Rückzug der Russen aus Galizien an-

schliessen werde, geht aus den Meldungen hervor, wonach sowohl nordöstlich der Stadt, als auch im San-Weichselwinkel, als endlich auch weit draussen im Nordwesten, im Berglande von Kielce ein neuerliches starkes Rückstauen der russischen Heeresmassen eingetreten ist. Bei aller Vorsicht und aller Würdigung der sicherlich noch sehr beträchtlichen Anzahl der Feinde geben die Meldungen des Tages uns die Gewähr, dass der Tag von Lemberg einen entscheidenden Wendepunkt des Feldzuges bedeutet.

Und wenn wir uns vergegenwärtigen, dass ein so gewaltiges Ereignis, ungeachtet aller der hoch ausgebildeten Entstellungskünste unserer Feinde, schon durch instinktives Ahnen aller Beteiligten sich weithin über alle Welt verbreiten muss, so haben wir das sichere Anrecht, es zu erwarten, dass die Kunde, unsere Siegesfahne flattere wieder über Lemberg, bei Freund und Feind die tiefste Wirkung hervorrufen werde, eine Wirkung, die zweifellos mitbestimmend sein wird für das sieghafte, glückliche Ende des Krieges.

Der Feldzug für Russland militärisch endgültig verloren.

Zürich, 25. Juni.

Der „Tagesanzeiger" schreibt über den Fall von Lemberg: Ob Russland sich mit diesem Ausgang der Ereignisse abfinden und zu baldigem Frieden die Hand bieten, oder ob es mit Rücksicht auf seine Verbündeten einen neuen Feldzug versuchen wird, hängt zum grossen Teil von den Ereignissen im Innern Russlands ab, die nach zuverlässigen Berichten bereits revolutionären Charakter tragen. Militärisch hat Russland den Feldzug endgültig verloren und dies um so mehr, als es gegen die von den Deutschen und Österreichern besetzten russischen Gebiete kein Gegengewicht mehr besitzt in Gestalt des galizischen Pfandes. Auf jeden Fall treiben die Vorgänge im Osten der Schicksalswende Russlands zu.

Meldung des russischen Generalstabes über die Räumung Lembergs.

Berlin, 26. Juni.

Das Wolff-Bureau meldet aus Petersburg: Der grosse russische Generalstab berichtet: Am 21. Juni und im Laufe der darauffolgenden Nacht hielten wir den feindlichen Vorstoss bei Lemberg durch hartnäckige Kämpfe auf. Es gelang aber dem Feinde, in der Gegend bei Zolkiew vorzudringen. Infolgedessen räumten unsere Truppen am 22. Juni Lemberg und setzten ihren Rückzug in die neue Front fort. Am Dnjestr dauert der Kampf südlich des Dorfes Kozmierzyn an, wo sich der Feind am linken Ufer festhält.

Rücktrittsgesuch Sasonows.

Kopenhagen, 26. Juni.

„Tidende" meldet aus Petersburg: Minister des Aeussern Sasonow hat dem Zaren sein Demissionsgesuch unterbreitet.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 26. Juni.

Wolffbureau.

(KB.) Grosses Hauptquartier den 25. Juni.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Truppen des Generals von Woyrsch überschritten in Verfolgung des Territorium südlich von Ilza.

Die Lage in der Armee des Generals v. Mackensen ist im allgemeinen unverändert.

Südwestlich von Halicz mussten sich die Teile der Armee des Generals von Linsingen bei Martynow gegenüber der feindlichen Gegenoffensive mit überwiegenden Kräften auf das südliche Dniestrufer zurückziehen. Weiter flussaufwärts befinden wir uns im fortschreitenden Angriffe. Der feindliche Armeeflügel steht bei Chodorów.

Oberste Heeresleitung.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Das vorgestern eroberte Dorf Kopaczyska wurde wieder geräumt.

Südöstlich von Chorzelle in der Gegend von Segny sind unsere Truppen nach einem hartnäckigen Bajonettkampfe in die Teile der feindlichen Linien eingedrungen und haben sich dort festgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

In einem Bajonettangriffe südlich von Souchez eroberten wir viele Maschinengewehre. Einige feindliche Angriffe gegen die Labyrinthstellung wurden abgewiesen.

Am östlichen Argonnenrande scheiterte ein Angriff eines französischen Bataillons gegen unsere vorgeschobenen, neuen Stellungen unter schweren Verlusten für den Feind. Es wurden noch ein Schützengraben und drei Blockhäuser, drei Maschinengewehre und drei Minenwerfer genommen.

An den Maasanhöhen westlich von Franclee scheiterten gänzlich einige französische Angriffe. — Oestlich von Franclee haben wir einen vom Feinde hartnäckig verteidigten Schützengraben wiedererobert. Bei Leintrey oestlich von Luneville wurden kleine feindliche Angriffe abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

König Alfons an Kaiser Franz Josef.

Wien, 25. Juni.

Der Kaiser hat gestern den spanischen Botschafter in halbstündiger Audienz empfangen. Der Botschafter überbrachte, der „N. Fr. Presse" zufolge, dem Kaiser ein in herzlichen Worten gehaltenes Handschreiben des Königs von Spanien.

Der Eindruck bei den Neutralen.

Haag, 25. Juni.

Die Berichte der Agence Havas geben den geradezu niederschmetternden Eindruck wieder, den der Fall Lembergs in allen Kreisen der Entente gemacht hat. Ganz besonders leuchtet aus ihnen die Furcht vor seinem Einfluss auf die Haltung der neutralen Staaten hervor.

Die Freude in Konstantinopel.

Konstantinopel, 27. Juni.

(KB.) Hier und in der Provinz wurde die Eroberung Lembergs festlich gefeiert. Die Presse bewundert die österreichischen und die deutschen Truppen und konstatiert, dass die Eroberung Lembergs ein Triumph der Zivilisation, der Kultur, der Kunst und der Wissenschaft über die Barbarei und über die Macht der Zahlen sowie die Korruption sei.

Eine schweizerische Stimme.

Zürich, 25. Juni

Zum Fall Lembergs schreibt Stegemann im „Bund": Der Heimfall Lembergs mache grossen militärischen und moralischen Eindruck auf die Welt, über die strategische Entwicklung die zum Erfolg führte, seit die deutsche Heeresleitung den westlichen Kriegsschauplatz im November 1914 stillgelegt und sich auf die Verteidigung beschränkt habe, habe sich das Zentrum Gravitatis in einer Weise nach Osten verschoben, die nur lohnte, wenn daraus eine durchschlagende kriegsentscheidende Operation abgeleitet werden kann. Nicht die Tatsache, dass an einer bestimmten Stelle des Kriegstheaters das Schwergewicht lastet, sondern die Ausnützung durch Hinwirkung auf das Endziel gestaltet den Krieg zu einem beweglichen Element, setzt einen oder anderen Gegner in den Stand, das Kriegsziel zu erreichen. Zweifellos hat die Operation in Galizien auf den Krieg entscheidenden Einfluss, wenn es gelingt, den Raumgewinn, die Schwächung der russischen Heereskraft zu befestigen, und den Gegner matt zu setzen.

Wie sich die Franzosen über den Fall Lembergs trösten.

Gent, 25. Juni.

Die heute hier eingetroffenen französischen Blätter hatten bei Drucklegung natürlich noch nicht die Nachricht vom Fall Lembergs. Aus der Art aber, wie sie schon seit einigen Tagen auf das Ereignis trotz der Petersburger Meldungen, dass die deutsche Offensive vor Lemberg aufgehalten werden wird, vorbereiten, kann man ohne weiteres Schlüsse ziehen, wie sie sich mit dem Ereignis abfinden werden. Als typisches Beispiel, wie man sich über Lembergs Einnahme trösten wird, genügt der heutige Militärbericht des Majors de Ciprieux im „Matin", der betitelt ist „Vor Lemberg". „Uebrigens", heisst es dort unter anderem, „bietet der Besitz dieser jeden strategischen Wertes baren Stadt in Wirklichkeit nur das Symbol, das jeder Provinzhauptstadt anhaftet. Vom militärischen Standpunkt ist vielleicht sogar vorzuziehen, dass unsere Verbündeten sie provisorisch verlassen, indem sie eine Rückzugsbewegung ausführen, der der Feind nicht folgen kann, ohne seine Verbindungslinie übermassen auszudehnen. Das dringendste für die Russen ist das Ausfüllen ihrer Munitionskisten. Jede andere Erwägung muss vor dieser wesentlichen Notwendigkeit zurücktreten".

Die Nachricht von dem Falle Lembergs an unserer italienischen Front.

Wien, 25. Juni.

Die Botschaft von der Wiedereroberung Lembergs traf bei den höheren Kommanden der Südwestfront kurz nach 8 Uhr abends ein. In Trient sassen eben einige Kriegsberichterstatter als Gäste des Festungsrayonskommandanten beim Abendessen in der Offiziersmesse, als man die Lemberger Depesche brachte. Tobender Jubel. Exzellenz ordnete sofort einen festlichen Zapfenstreich an.

Als sich, durch die Musik angelockt, Tausende von Einwohnern und dienstfreien Soldaten versammelt hatten, verkündete der Kommandant vom Balkon der Offiziersmesse hinab das Ereignis des Tages. Ein Sturm von Hoch-, Eljen-, Nazdar- und Evvivarufen brach in der südlichen Nacht loss, dass die Berge des Talkessels widerhalten. Rührend und ihrem Temperament entsprechend explosiv war besonders die Freude der welschen Bevölkerung.

Bei den Klängen des Radetzky-Marsches ordneten sich Bürger und Soldaten ganz von selbst zu Kolonnen und defilierten in langem Zug Arm in Arm singend vor dem Feldmarschalleutnant. Unterdessen hatten die Telephone der Festung die Nachricht in die Werke an der Grenze getragen.

Hoffentlich hat der neutrale Telegraph den Fall Lembergs auch der gegenüberliegenden italienischen Front mitgeteilt.

Neue Siegesmanifestation in Wien.

Wien, 25. Juni.

(KB.) Als der Fackelzug vor dem Rathause erschien, begrüsste Dr. Weisskirchner die Anteilnahmer durch eine Ansprache, in welcher er auf den Treubruch des bisherigen ital. Bundesgenossen hinwies. Die Kriegserklärung seitens Italien hat eine grosse Kriegsbegeisterung hervorgerufen. Der Bürgermeisten betonte, dass unsere gegenwärtige Armeeführer, Erzherzog Friedrich, General von Hötzendorf, von Hindenburg, und von Mackensen durchaus Radetzky's nicht unwürdig seien. Der Bürgermeister schloss seine Ansprache mit den Hochrufen zu Ehren der verbündeten Monarchen und ihre Armeeführer. Hierauf zogen ale Anteilnahmer vor das Kriegsministerium. Vor dem Radetzkydenkmal hielt der Bürgermeister wieder eine Ansprache, in welcher er sagte, dass die Siege in Galizien eine neue Ankündigung des neuen Oesterreichs, in vollem Aufblühen der Kräfte und der Macht seien. Er erhob zuletzt den Ruf: „Es lebe die Armee!"— „Es lebe die Zukunft unseres Vaterlandes".

Siegesfeier im Standort des Hauptquartiers.

Wien, 26. Juni.

Grosser Siegesjubel herrschte heute anlässlich der Einnahme von Lemberg im Hauptquartier. In der Früh läuteten die Glocken den Freudentag ein. Eine Musikkapelle durchzog die Strassen, patriotische Lieder und Märsche spielend, die mit Hochrufen von der Bevölkerung aufgenommen wurden.

Um 1/28 Uhr abends bewegte sich ein grosser Zug zum Standorte des Oberkommandanten. Dort hielt der Bürgermeister eine von stürmischem Beifall begleitete, gehaltvolle Ansprache, die vom Feldmarschall Erzherzog Friedrich, der mit dem Chef des Generalstabes Baron Conrad auf dem Balkon stand, mit folgenden Worten erwidert wurde:

Tief gerührt von der mir dargebrachten loyalen Huldigung, danke ich vom ganzen Herzen der Bevölkerung unserer schönen Stadt. Mit Zuversicht blicke ich in die Zukunft.

Ich fordere Sie auf, mit mir einzustimmen in ein dreifaches Hoch auf unseren gnädigen Monarchen. Unser Allerhöchster Kaiser und Herr, er lebe hoch!"

Vor dem Oberkommando begrüsste der Bezirkshauptmann das Offizierskorps, worauf der Chef des Kriegspressequartiers, Generalmajor von Hoen, in herzlicher Weise erwiderte.

Der Dankgottesdienst des Polenklubs.

Wien, 26. Juni.

(KB.) Auf Initiative des Polenklubs findet Sonntag am 27. d. M. um 10 Uhr vorm. in der Augustianerkirche ein Dankgottesdienst wegen der Wiedereroberung Lembergs statt.

Glückwunschdepesche des Wiener Bürgermeisters.

Wien, 26. Juni.

(KB.) Wegen der Eroberung Lembergs richtete der Bürgermeister Dr. Weisskirchner an den Landmarschall R. v. Niezabitowski, an den Statthalter Dr. v. Korytowski und an den Präsidenten Neumann eine Glückwunschdepesche, es möge gelingen, die Russen aus dem ganzen galizischen Territorium zu vertreiben.

Der Bayernkönig in Wien.

Wien, 26. Juni.

(KB.) König Ludwig von Bayern ist hier heute früh in Begleitung des Gefolges, in welchem sich auch der bayrische Kriegsminister Baron Kreff befindet, eingetroffen. Der bayrische König befindet sich auf Durchfahrt auf den östlichen Kriegsschauplatz. Der hiesige bayrische Gesandte Bar. Tucher schloss sich dem königlichen Gefolge an.

Die Engländer verschweigen den Fall Lembergs.

Berlin, 26. Juni.

(KB). Einer Rotterdamer Depesche des „Berliner Tageblatt" zufolge, melden die englischeh Blätter über den Fall Lembergs kein Wort.

Jubel in Sarajewo.

Sarajewo, 26. Juni.

(KB.) Wegen der Eroberung Lembergs fand hier ein, vom Bischof Saricz in der Kathedrale zelebrierter Dankgottesdienst statt.

Revolutionäre Gärung in Russland.

Petersburg, 26. Juni.

(KB) (via Kopenhagen.) „Rjetsch" bringt einen Artikel, der fast gänzlich von der Zensur konfisziert wurde. Der Artikel drückt die tiefste Unzufriedenheit und Befürchtung wegen der Moskauer Revolten und erachtet für eine besonders beunruhigende Tatsache, dass die Meutereien gerade in Moskau ausgebrochen seien. Der Petersburger „Courrier" ist der Ansicht, dass die Revolte ausschliesslich der ungeheueren Agitation gegen die Deutschen und den vom Kriege verursachten Wunden zuzuschreiben sei.

„Rjetsch" drückt die Ansicht aus, dass die Revolten einen symptomatischen Charakter tragen. Das Blatt bespricht weiter die Demission Maklakows, welcher mit einem äusserst kühlen Entfernungsschreiben verabschiedet wurde. Der neue Minister ist ganz unbekannt.

Die Evakuierung Warschaus.

Stockholm, 25. Juni.

„Tageblad" berichtet aus Petersburg:

Die „Petersburger Agentur" gibt die Räumung Warschaus von zwei Dritteln aller Zivilbevölkerung bekannt.

Russische Befestigungen an der rumänischen Grenze.

Budapest, 25. Juni.

Dem „Az Est" wird aus Bukarest gemeldet: Wie der „Dimineata" von der russischen Grenze aus Drinciua berichtet wird, haben die Russen den ganzen Pruth entlang in der Richtung der rumänischen Grenze Grenzbefestigungen angelegt. Die bisherige Grenzwache wurde durch Kosakentruppen verstärkt. Den russischen Kaufleuten wurde verboten, nach Rumänien zu reisen.

Der Eindruck in Rumänien.

Bukarest, 26. Juni.

Zur Eroberung Lembergs schreibt die „Indepenaance Roumaine"; Die Einnahme Lembergs ist die natürliche Entwicklung einer grossen strategischen Operation, die überlegen erdacht und mit aussergewöhnlicher Kraft durchgeführt wurde. Mit dem Falle Lembergs verliert die russische Armee ganz Galizien; sie räumt bereits den Dnjestr und gibt die Pruthlinie auf. Der Fall Lembergs ist ein zu grosses Ereignis, als dass es nicht alle übrigen Vorgänge auf den Kriegsschauplatzen überragen würde.

Die „Moldava" tritt der Anschauung entgegen, dass der Fall Lembergs ohne Bedeutung sei, und sagt, der Hinweis darauf, welche Wichtigkeit seinerzeit der Besetzung der Stadt durch die Russen beigemessen worden sei, genüge, um die Bedeutung der Wiedereroberung in das richtige Licht zu setzten.

Ein Koalitionskabinett in Rumänien?

Wien, 25. Juni

Nach Meldungen aus Bukarest dürfte das rumänische Kabinett umgebildet werden. Es heisst, dass der Ministerpräsident Bratianu Konservative zur Teilnahme an der Regierung heranziehen werde.

Der Plan des Vierbundes.

Lugano, 25. Juni

Der „Secolo" lässt sich von seinem Berichterstatter in London, Gastone Chiesi, ernsthaft schreiben, es wäre möglich, dass die Deutschen und Oesterreicher sich nach der Besetzung von Lemberg gegen Warschau wenden, dort ein wenig ruhen und dann den grössten Teil der Truppen erst nach Westen, dann nach Italien zu einem gleich gewaltigen Vorstoss werfen würden. Da dies aber neue ungeheure Opfer kosten müsse, so würde gerade dadurch der Sieg der Alliierten gefördert werden. Es liegt also offenbar im Plane des Vierbundes, sich auf allen Fronten schlagen zu lassen, weil er nur so siegen kann. Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Heeresleitung fallen augenscheinlich auf diesen Plan hinein.

Die Arbeit der deutschen U-Boote.

Berlin, 26. Juni.

(KB.) Das norweg. Schiff „Trauma" wurde auf dem Wege aus Archangelsk nach London, mit einer Holzladung torpediert und verbrannt.

Eine neue amerik. Note an Deutschland.

(KB.) **Washington, 26. Juni.**

Die Antwort der Vereinigten Staaten auf die deutsche Note betreffs der Versenkung des Dampfers „Trye" wurde telegraphisch nach Berlin entsendet.

Die Aktion der Belgier in Deutsch-Afrika.

Havre, 26. Juni.

(KB.) Der belgische Minister für Kolonien erhielt vom belgischen Kongo die Nachricht, dass die Belgier in Deutsch-Afrika die Ort-Kirsignies besetzt haben.

Die Montenegriner vor Skutari.

Rom, 26. Juni.

„Giornale d'Italia" meldet aus Skutari: General Vukoticz ist mit der montenegrinischen Armee am 12. d. M. vor Skutari erschienen und verlangte vom Bürgermeister die Bestrafung derjenigen Stämme, welche an den Plünderungen im Hafen von Medua teilnehmen. Ein montenegrin. Dampfer beschlagnahmte in Medua eine im Hafen befindliche österr. Barke, mit einer Ladung von 4000 Zentnern Kohlen.

Die mazedonischen Flüchtlinge in Bulgarien.

Sofia, 26. Juni.

(KB.) In den letzten 6 Wochen sind in Bulgarien 10.000 mazedonische Flüchtlinge angekommen.

Luftschiffe über der Nordsee.

Rotterdam, 26. Juni.

Der schwedische Dampfer „Saga", welcher in Ymuiden eingetroffen ist, meldet, dass er am Dienstag morgen bei Helgoland ein Luftschiff in westlicher Richtung fliegen sah. Bei Tercheling sah man ein zweites Luftschiff.

Die Krankheit des Sultans.

Konstantinopel, 26. Juni.

(KB.) Das heutige Bulletin teilt mit, dass gestern vormittags Prof. Israel in Anwesenheit der hiesigen Aerzte die Operation des Sultans, dem zwei Blasensteine entfernt wurden, unternommen hat. Der Gesundheitszustand des Sultans ist vortrefflich.

Eine neue Enziklika des Papstes.

Rom, 26. Juni.

(KB.) „Tribuna" erfährt aus einer autoritätiven Quelle, dass der Papst bald eine neue Enziklika an die katholische Welt, die mit den Kriegsangelegenheiten im Zusammenhange steht, veröffentlichen werde.

Lloyd George als Munitionsminister.

London, 26. Juni.

(KB.) Im Unterhause bei dem Gesetzantrage über die Vermehrung der Munitionsproduktion erklärte Lloyd George, dass der Munitionsmangel wegen Verbrauch grösserer Munitionsquantitäten in diesem Kriege erfolgte. Die Kriegsdauer, die Menschenverluste, der endgültige Sieg oder die Niederlage hängen nur von der Frage der Deckung des Munitionsbedarfes ab. Die Verbündeten sind sowohl betreffs der Menschenzahl, sowie betreffs der Uebermacht im Vorzuge. Die Munitionsproduktion bei den Verbündeten beträgt täglich 250.000 Stück. Es müssen also alle technischen Staatskräfte und alle Chemiker mobilisiert werden. Das Land wird in 10 Munitionsgebiete geteilt werden. Die Uebermacht der Deutschen ist besonders gross im Bezug auf die schweren Geschütze und Geschosse von grosser Explosionskraft.

Englische Verluste.

London, 26. Juni.

(KB.) Die letzte Verlustliste weist die Namen von 71 Offizieren und 1980 Soldaten auf.

Der Urlaub des Präsidenten Wilson.

Washington, 26. Juni.

(KB.) Praesident Wilson begibt sich nach Newhampsir. Die Note nach England wird erst nach seiner Rückkehr expediert werden.

Die italienische Flotte gegen die deutschen U-Boote.

Lugano, 25. Juni.

Die „Tribuna" verkündet, dass die italienische Flotte künftig den Verbündeten zur Hand gehen werde, um das Mittelmeer von jeden Schiffen zu säubern, die „schamlos" genug seien, die deutschen Unterseeboote heimlich zu verproviantieren.

Ein Ministerrat in Rom.

Chiasso, 25. Juni.

Gestern abend fand ein zweistündiger Ministerrat in Rom statt, dem sämtliche Minister beiwohnten. Nach dem „Corriere dila Sera" beschäftigte sich der Ministerrat vornehmlich mit der militärischen Lage.

Die italienischen Lügen.

Berlin, 26. Juni.

(K. B.) „Norddeutsche Allgemeine Ztg" bringt unter dem Titel: „Die italienischen Lügen" ein in Athen verbreiteten Informationskalender:

Am 4. Juni enstand ein grosser Brand in Pola. Das Arsenal und die Magazine stehen in Flammen. „Lokal-Anzeiger" sagt den raschen Anschluss der Balkanstaaten an die Verbandsmächte an.

7. Juni. In den deutschen Städten fand eine Manifestation zugunsten des Friedens statt.

8. Juni. Der Aufstand in Wien und Berlin. Die oesterreichischen Truppen in Triest revoltierten.

12. Juni. Eine Hungerrevolte in Triest.

14. Juni. Der Abschluss der russisch-rumänischen Verständigung. Die Deutschen bereiten einen Frieden unter den Bedingungen eines „status quo".

16. Juni. Die Unzufriedenheit in Ungarn wegen Teuerung. Es wird ein Separat — Frieden verlangt. Oesterreich und Deutschland sind vollständig erschöpft. Die allgemeine Verlustliste beträgt deutscherseits 4 Millionen, österreichischerseits 2½ Millionen Soldaten.

17. Juni. Deutschland und Österreich haben dem Präsidenten Wilson Friedenspropositionen gemacht.

18. Juni. Ein Aufstand in Maliners in Belgien wurde blutig von den Deutschen unterdrückt. 700 Leute sind gefallen.

Dazu bemerkt „Nord. Allg. Ztg.": Es ist wirklich schwer eine mehr gewissenlose Irreführung der neutralen Bevölkerung zu finden.

Die vergeblichen italienischen Vorstösse.

Amsterdam, 25. Juni.

Reuters Bureau meldet aus Udine: Nach den heftigen Stürmen hat der allgemeine Angriff wieder mit grosser Kraft eingesetzt. Dieser stiess aber auf den stärkeren und besser organisierten Widerstand der Oesterreicher, deren Verteidigungswerke seit Jahren angelegt sind, und die aus ganzen Reihen von Laufgräben, Tunnels und Höhlen bestehen, die in die Felsen gehauen sind, und in denen versteckt Artillerie aufgestellt ist. An anderen Stellen sind falsche Laufgräben angelegt, die den Feind irreführen sollen, und wodurch das ganze Laufgrabensystem zu einem wahren Labyrinth wird.

CHRONIK.

Sammlung für das Rote Kreuz. Nachdem am 20. d. M. aus Anlass eines ungünstigen Wetters der „Roten - Kreuz Tag" nicht arangiert werden konnte, wird ein solcher am 27-ten d. M. stattfinden.

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz" Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa", Dunajewskigasse 5.